

# Glörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger



für den Maingau)

Erscheint Dienst., Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Glörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Glörsheim a. M.

Anzeigen lösen die sechsgesparte Petzelle oder deren Raum 20 Pf. monatl. 35 Pf., mit Bringerlohn 40 Pf., Abonnementspreis

Nummer 144.

Donnerstag, den 30. November 1916.

20. Jahrgang.

## Stetes Vordringen Falkenhain's

Der geschlagene Gegner weicht in Unordnung nach Osten zurück.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. November.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Bei Givenchy südwestlich von Lens scheiterte der im Nebel erfolgende Vorstoß einer englischen Kompanie.

Im Sommegebiet nahm in den Abendstunden das feindliche Feuer nördlich der Ancre und am St. Pierre-Vaast-Walde zu.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

In den Waldkarpathen und an der siebenbürgischen Ostfront führte der Russe gestern an vielen Stellen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Linien Angriffe.

Er erlitt eine Niederlage; kleine örtliche Erfolge hat er mit blutigen Opfern erkauft.

Die Armee des Generals der Infanterie von Falkenhayn ist auf der ganzen walachischen Front in siegreichem Vordringen; vor ihr weicht der geschlagene Gegner in Unordnung nach Osten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Bewegungen der Donau-Armee stehen in Übereinstimmung mit den weiter nördlich operierenden Kräften. In der Dobrujscha nur geringe Gefechtsaktivität.

Mazedonische Front.

Nach dem Scheitern der Entlastungsoffensive der Entente von Süden her führte der Feind gestern nur Teilvorstöße nordwestlich von Monastir und bei Gruniste (östlich der Terna) aus. Auch dabei hat er keine Vorteile eringen können.

Der erste Generalquartiermeister: Budendorff.

Bukarest wird geräumt.

Stockholm, 28. Nov.

Ein vom Bukarester Polizeileiter und vom General Berthelot unterzeichneter Aufruf an die hauptstädtische Bevölkerung besagt u. a.: Die Mehrzahl der Bevölkerung, besonders Frauen und Kinder, werden den Bereich der Festung Bukarest innerhalb 5 Tagen verlassen müssen. Sie werden auf Staatskosten in die nähere Umgebung der Hauptstadt befördert und dort auf dem Lande angesiedelt. Die Reise nach Jassy und Galatz kann wegen Überlastung der Eisenbahn grundsätzlich nicht bewilligt werden. Alle zurückbleibenden Personen werden zu militärischen oder sanitären Zwecken verwendet. Vom 29. November an wird die gesamte Lebensmittelversorgung von der Heeresverwaltung übernommen.

Die Beisetzung der Großherzogin von Luxemburg.

Weilburg, 28. Nov.

Die Ankunft des Sonderzuges mit der Leiche der Großherzogin und den Leidtragenden erfolgte Dienstag

mittag gegen 1 Uhr auf dem Bahnhof Weilburg. Die Stadt hatte Trauergewand angelegt. Im Bahnhof wurde der Zug u. a. erwartet von der Fürstin zu Wied, sowie von Staatsminister von Thorn, dem Staatssekretär de Colin, dem Kammerpräsidenten Hemmer und dem Bürgermeister Lacrois aus Luxemburg. Auch die städtischen Behörden mit Bürgermeister Karthaus an der Spitze waren zugegen. Nach kurzem Empfang sagte sich der Trauerzug vom Bahnhofplatz durch die Straßen nach dem Markt in Bewegung, die Ehrenbegleitung hatte die Weilburger Bürgergarde übernommen, während die Schüler Weilburgs und des Weilburger Kirchenkreises in den Straßen Spalier bildeten. Außerdem hatte eine gewaltige Menschenmenge fast aus dem ganzen Nassauer Land in den Straßen Aufstellung genommen, um der verstorbenen Landesmutter die letzten Grüße vorzubringen. Vor der Schloßkirche machte der Zug Halt. Der Sarg wurde in die Kirche getragen, hier hielt Hosprediger Scherer eine letzte Andacht, dann erfolgte die Beisetzung in die Fürstengruft. Der Sarg fand seinen Platz zwischen den Särgen des Gatten und des Sohnes. Nach der Feier begaben sich die Herrschaften mit ihrer Begleitung und Gefolge in das Schloß. Wenige Minuten nach 4 Uhr fuhr der Sonderzug mit den Fürstlichkeiten nach Königstein zurück.

„In der peinlichsten Phase.“

Lugano, 27. Nov.

Die italienischen Blätter machen aus ihrer schweren Sorge über die Lage Rumäniens kein Hehl. Der „Corriere della Sera“ schreibt: Der rumänische Krieg sei in seine peinlichste Phase getreten. Das Los Rumäniens dürfte noch in dieser Woche entschieden werden. Die Mittelmächte operierten mit solcher Schnelligkeit, daß die Russen und Rumänen sofort antworten müßten, wenn sie nicht zu spät kommen wollten. — „Popolo d'Italia“ schreibt: Deutschland gibt das Schauspiel einer so großen Organisation, eines so unerschütterten Willens, einer so gewaltig konzentrierten Kraft, bald zu siegen, daß wir mit verstärktem Siegeswillen, mit noch großartigerer Organisation antworten müssen. In England, Frankreich, Russland, aber auch in Italien sind noch viele Reserven, die herangeholt werden müssen.

Amerikanische Vermittelungsschritte.

Basel, 28. Nov.

Wie die „Nationalzeitung“ von privater Seite aus Kopenhagen vernimmt, wird das amerikanische Staatsamt noch vor Weihnachten Schritte zur Wiederherstellung des Friedens unternehmen.

Lokales und von Nah u. Fern.

Glörsheim a. M., den 30. November 1916.

Herr Lehrer Breuer, der seit einer ganzen Reihe von Jahren an hiesiger Gemeindeschule als Lehrer tätig war, ist mit dem ersten Dezember d. Js. nach Sossenheim bei Höchst a. M. versetzt worden. Wir wünschen dem Scheidenden und seiner Familie alles Glück und Gute in ihrem künftigen Wirkungskreis.

Güterverkehr. Am 30. November, 1. und 2. Dezember ist der Stückgüterverkehr bei der Staatseisenbahn gänzlich eingestellt und werden Güter zur Beförderung überhaupt nicht angenommen. — Befördert werden einzigt und allein Lebensmittel und zwar nur als Ersatz.

— Weizengebäck ohne Hefe. In der Versuchsbäckerei der Reichsgetreidestelle werden nicht nur von sämtlichen Mehlen Backproben hergestellt, sondern es werden auch zweimäßige Mehlmischungen und Backverfahren ausprobiert.

Herrn J. Nebelung, dem Leiter der Versuchsbäckerei ist es gelungen, durch besonderes Backverfahren Weizengebäck ohne Hefe herzustellen. Die Gebäude unterscheiden sich kaum wieder in Form, Farbe und Geschmack von den sonst üblichen, und haben noch den Vorteil längeren Frischbleibens als diejenigen mit Hefe hergestellten. Das Backverfahren ist daher von großer Wichtigkeit, weil durch diese Erfindung bei allgemeiner Einführung erhebliche Mengen Rohstoffe erspart und der menschlichen Ernährung auf einfache Art zugänglich gemacht werden können.

Die Reichsgetreidestelle stellt dieses einfache Verfahren, welches auf einer Neuzüchtigung von Roggenvauer auf Weizen beruht, im Interesse der Allgemeinheit kostenlos durch Veröffentlichung in den Bäderfachzeitschriften zur Verfügung. Von ähnlichen erfolgreichen Versuchen in der Berliner Bakteriologischen Untersuchungsanstalt wurde schon vor einigen Monaten berichtet.

Verlängerung der Verjährungsfristen. Der Bundesrat hat durch eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Verordnung die Verjährungsfristen für die in §§ 196, 197 bezeichneten Ansprüche, die im Jahre 1914 noch nicht verjährten waren, bis zum Schlusse des Jahres 1917 verlängert. Demnach verjährten insbesondere die im Jahre 1912 oder später entstandenen Forderungen für Lieferung von Waren, ebenso die der Gastwirte für Wohnung und Belöhnung, die Forderungen der gewerblichen Arbeiter, der Tagelöhner und Handarbeiter auf Lohn, die Forderungen der Aerzte und Rechtsanwälte und die Forderungen der Zeugen und Sachverständigen. Die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, die Mietzinsansprüche, die Ansprüche auf Rückstände von Renten, Auszugsleistungen, Besoldungen, Wartegeldern, Ruhegehältern, Unterhaltsbeiträgen und alle anderen regelmäßigen wiederkehrenden Leistungen die im Jahre 1910 oder später entstanden sind, verjährten nach der Bundesratsverordnung gleichfalls nicht vor Schlusse des Jahres 1917.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am 1. Dez. findet im deutschen Reich eine allgemeine Volks- und Viehzählung statt. Im Laufe des heutigen und morgigen Tages werden Damen und Herren, die die Mitwirkung als Zähler hierbei ehrenamtlich übernommen haben, in den einzelnen Häusern vorstrecken und dort die Haushaltungsliste (A) zur Ausfüllung abgeben. Die Haushaltungsvorstände und deren Stellvertreter sind bei Strafe verpflichtet den Zählern die erforderlichen Angaben über die einzelnen Familienmitglieder und die vorhandenen Haustiere zu machen. Ich ersuche die Einwohnerchaft den Zählern die Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern und die Zählpapiere rechtzeitig und vollständig auszufüllen.

Glörsheim a. M., den 30. November 1916.

Der Bürgermeister: Lauck.

Niedrigkerzige  
**Osram-AZO**-Lampen  
Besonders schönes weißes Licht!  
Kleine Form



## Über die Donau . . .

Die Schlacht in Westrumänien, die eine der hervorragendsten Bewegungsschlachten des heutigen Weltkrieges ist, hat zu einem der wenigen großen Siegertreffen dieses Krieges geführt. Unter der Führung des Generalleutnants Graf v. Schmettow hat unsere Kavallerie eine rumänische Kavalleriegruppe geschlagen und in die Flucht gejagt. Schon einmal hat sich unsere Kavallerie mit der rumänischen in der Südostfront messen können. Auch dort hat unsere Kavalleriegruppe gegen die General Sarraff gegen die mazedonische Front Sturm laufen lassen.

Freilich, noch ist Rumänien nicht überwunden, noch bleibt ein großes Stück Arbeit zu leisten, und die Tapferkeit wie die Ausdauer unserer Truppen werden noch eine harte Probe zu bestehen haben. Aber nachdem unter ungeheuren Mühen die Einfaltore in das Herz des Feindes erklungen sind, dürfen wir der Entwicklung der Dinge getrost entgegensehen: Rumäniens selbstgemachtes Schicksal wird sich folgerichtig erfüllen. Daran vermag weder Rumänien mit seinen Verstärkungen noch die hundzusammengezogene Armee etwas zu ändern, die General Sarraff gegen die mazedonische Front Sturm laufen lässt.

Freilich, noch ist Rumänien nicht überwunden, noch bleibt ein großes Stück Arbeit zu leisten, und die Tapferkeit wie die Ausdauer unserer Truppen werden noch eine harte Probe zu bestehen haben. Aber nachdem unter ungeheuren Mühen die Einfaltore in das Herz des Feindes erklungen sind, dürfen wir der Entwicklung der Dinge getrost entgegensehen: Rumäniens selbstgemachtes Schicksal wird sich folgerichtig erfüllen. Daran vermag weder Rumänien mit seinen Verstärkungen noch die hundzusammengezogene Armee etwas zu ändern, die General Sarraff gegen die mazedonische Front Sturm laufen lässt.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Deutsche Heldentaten in Ostafrika.

Die "Athen. Volkszeitung" veröffentlicht Mitteilungen eines Büchernhändlers, der bei der Simbischen Armee gegen Deutsch-Ostafrika mitkämpfte, über bisher unbekannte Erfolge unserer Ostafrikaner gegen die englische Uganda-Bahn am Anfang des Jahres 1916. Danach belegten deutsche Abteilungen an der Uganda-Bahn am 1. Januar Sanduru, sprengten Brücken und Panzerzüge in die Lust und zerstörten den Bahndörper. Zwei von Mombasa abgelassene Panzerzüge gingen mit starken Besatzungen verloren. Auch an anderen Plätzen gingen die Deutschen siegreich vor. Ein Zug von Mombasa erreichte im Januar mehr das Hinterland. In sämtlichen Gefechten im Januar und Februar büßten die Engländer in Ostafrika mehr als 5000 Mann ein und verloren sieben Panzerzüge.

### Die Verluste unserer Feinde.

Die in Kopenhagen während des Krieges gegründete "Gesellschaft für Studien der sozialen Folgen des Krieges" veröffentlicht auf Grund genauerer Berechnungen eine Aufstellung der Verluste des Kriegsverbandes. Danach betrugen die Verluste unserer Feinde gegen bis zum 1. November 1916: England 1,2 Millionen, Rußland 8,5 Millionen, Frankreich 3,7 Millionen, Italien 0,8 Millionen, Serbien 0,48 Millionen, Belgien 0,22 Millionen, Rumänien 0,2 Millionen, im ganzen also 15,1 Millionen Mann.

### Die Aussichten des Krieges.

Die Aussichten sind heute sicher nicht so gut, als sie bei Eintreten Rumäniens in den Krieg vielleicht schienen, so meint der Leiter des "Manchester Guardian". Rumäniens Eingreifen gab Deutschland die härteste Prüfung zu machen; aber Deutschland hat sie gefallen. Deutschland hatte nicht genug Truppen, um gleichzeitig die russische und den Einmarsch der Rumänen in Siebenbürgen zum Stehen zu bringen. Sie haben richtig, daß die Rumänen nichts ausrichten würden, wenn nur die Russen aufgehalten würden. Aller Wahrscheinlichkeit nach plant Hindenburg im nächsten Frühjahr eine größere Anstrengung, um eine Entscheidung in Russland zu erzwingen. Es sieht so aus, als ob das Ergebnis des nächsten Jahres von dem verhältnismäßigen Erfolg zweier Offensiven abhängen wird, der Offensive der Verbündeten im Westen und der deutschen Offensive im Osten. Wenn beide Offensiven einen gewissen Erfolg haben, wird der Krieg noch 1918 andauern. Wenn aber die Russen standhalten, oder wenn die Verbündeten im Westen solche Erfolge erringen, daß Deutschland für die Sicherheit seiner Grenzen sorgen und davon ablassen muß, eine Entscheidung im Osten zu suchen, dann kann der Endkrieg im nächsten Jahre errungen werden. Unsere Siegesmöglichkeiten hängen davon ab, daß wir unsere höchste Kraft so früh als möglich in 1917 einsetzen.

### Mehr farbige Engländer!

Im "Daily Telegraph" erwähnte Generalmajor Sir A. G. Turner auf die Frage, wie er sich zu der weiteren Verwendung farbiger Truppen auf den verschiedenen Fronten stellt, das folgende: Es sei nicht nur der Gipfel der

Gemeindeversammlung einen alten Streit glücklich begegnet, der schon seit mehreren Jahren die Gemeinde erregt hatte. Es handelt sich um die bekannte Frage des Gemeindebullen. Es war bisher nie eine Einigung darüber zu erzielen gewesen, ob der Gemeindebulla vom östlichen oder vom Breitenburger Schlag ein solle. Die Gemeinde war in zwei Lager geteilt, die man nach der Farbe ihrer Lieblingsblüte als die Rotbunten und die Schwarzbunten zu bezeichnen pflegte, was schließlich auch zur politischen Parteizugehörigkeit wurde, da die Rotbunten liberal und die Schwarzbunten konservativ wählten. Zwei ist nun der Streit beglommen. Auf Antrag von Johann Siemers hat die Gemeindeversammlung heute beschlossen, es zwar bei dem bisherigen Schwarzbunten zu belassen, bejagten Bullen aber jedes zweite Jahr rotblau anzstreichen zu lassen. So kommen in Zukunft beide Parteien auf ihre Kosten!

Unter atemloser Stille hatte man der Vorlesung zugehört. Zwei drückte das Zimmer von dem Geschäft der Versammlungen. Johann Siemers war aufgestanden und hatte nach der Zeitung gelesen. Das kann ja gar nicht angehen! sagte er einmal über das andere. Sieht das wirklich so geschrieben?

Die lachenden Gesichter rundum bezeichneten ihn, daß man sich einen Scherz mit ihm gemacht hatte. Das war ihm seine neue Erfahrung, aber er ärgerte sich jedesmal darüber. Heute aber wollte er sich nicht ärgern — heute ganz gewiß nicht. So lächelte er denn sein Glas hinunter und beröstete sich ein Stückchen und dazu einen Dörrwurst.

### Hinnerk, der Knecht.

1. Roman von Bruno Wagener.  
(Fortsetzung.)

Seit zog mit schweren Tritten ein neuer Trupp von Landleuten ein. Mit Gelächter und Gelauten wurden sie empfangen. Nun kommen die Schwarzbunten aus Neuenfelde! tönte es ihnen entgegen.

Was macht der Gemeindebulla?

„Da ist Johann Siemers,“ rief eine lustige Stimme. „Der kann uns sagen, ob's wahr ist, was sie in der Zeitung schreiben.“

Johann Siemers sah in lauter lachende Gesichter. Zwar verstand er nicht, was man von ihm wollte; aber daß man von ihm eine wichtige Auskunft verlangte, läßt annehmen. Sie hatten ihm schon einen Stuhl an dem großen Tischlich freigemacht. Da er sich aber hinsetzte, sah er sich in dem Raum um und rief dann mit lauter Stimme, daß auch alle es hörten: „Oft, bring' eine Runde für den ganzen Tisch auf meine Rechnung!“

Und nun saß er zwischen Billard und Tisch eingefüllt, und der Spaziermacher, der ihn vorhin so laut begrüßt hatte, holte den Lauenburger Anzeiger herbei und stellte sich neben den Tisch.

Johann Siemers muß das wissen, ob es wahr ist, was die verdamten Kerls da in der Zeitung schreiben. „Wo ist es denn?“ „Hier, hier sieht's!“ — „Lesen! Lesen!“ tönte es von mehreren Seiten.

Und nun las er: „Neuenfelde, den 3. Juli. Wie und geschrieben wird, hat man in der letzten

Dummheit, wenn man Gedanken tragen wolle, alle farbigen Untertanen des englischen Reiches zu überwinden, sondern auch eine Befriedigung für lebhafte, wenn man die von ihnen in so hoher Weise angebotenen Dienste zurückweile. Selbst die auf der tiefsten Kulturstufe stehenden Farbigen würden nicht eine derartige brutale Wildheit an den Tag legen, wie dies die Deutschen in diesem Krieg gelan hätten, die sich mit schlimmer gezeigt hätten als selbst die allerunkultivierteste Rasse des englischen Weltreiches. Die Franzosen verwenden in weitem Umfang schwarze Soldaten, und wir tun das gleiche im Sudan. Es übersteigt das Begriffsvermögen, warum wir sowohl Rücksicht auf die Deutschen nehmen, die niemals müde werden, zu erklären, daß sie uns gänzlich vernichten wollen.

Allmählich wird aber die ganze Welt zu der Erkenntnis kommen, wie es um die englische „Seeherrschaft“ wirklich bestellt ist.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der Bundestag wird sich in den nächsten Tagen mit der einstimmig gefassten Resolution des Reichstags beschäftigen, die eine Erhöhung der Kriegssteuer auf 20 und 10 Mark fordert. Es ist zu erwarten, daß die Erledigung im Sinne des Reichstagsbeschlusses ausfällt. Die erste Ausszahlung der erhöhten Unterhaltung dient am 15. Dezember, also noch vor Weihnachten, erfolgen. Die Nachricht wird vielleicht bedrängten Kriegsgefangenen angenommen in den Ohren klingen.

Der Abg. Bassermann (nall.) hat an den Reichskanzler folgende Anfrage gerichtet: „Der deutsche Gesandte in Athen ist durch den französischen Admiral Journe mit Gewalt oder Drohung wider das Völkerrecht aus Athen, der Hauptstadt des neutralen Griechenlands, entfernt worden. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, über diese Vorgänge nähere Mitteilungen zu machen und Auskunft über die Haltung der griechischen Regierung zu geben?“

Wie verlautet, sind im Zusammenhang mit der Vorlage über den „Vaterländischen Hilfsdienst“ Maßnahmen zu erwarten, die besonders zu beobachten sind. Es steht in diesem Sinne eine bedeutende Einschränkung des Schnellzugsverkehrs für Personbeförderung zu erwarten, sowie eine Vereinfachung der Wagenlasteneinteilung. Durch diese Einschränkung hofft man das freiwerdende Eisenbahnmaterial für die Zwecke des Heeres und der Munitionsbeförderung nutzbar zu machen.

Auf Grund der Bundesstaatsverordnung vom 4. November findet am 1. Dezember im Deutschen Reich auch eine Wahlkämpfung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Hefewiebel. Die Militärfördernde werden nicht gezählt.

### Italien.

Die sozialdemokratische Partei brachte in der Kammer einen Antrag ein, der die Regierung aufträgt, gestützt auf die leichten Regierungserklärungen von deutscher und englischer Seite, Schritte zu unternehmen, um im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen und unter Vermittlung Amerikas und der anderen neutralen Staaten einen Frieden von großer Zusammenzuerufen.

### Belgien.

Das Kolonialministerium ist ermächtigt worden, in England eine Anleihe von vier Millionen Pfund aufzunehmen, die in zehn Jahren rückzahlbar sei und deren Zinsen und Tilgungsdienst durch das ganze Vermögen und alle Einnahmen des Congo-Koloniens gewährleistet würden. — So legt England mit dem Schein des Reichs Hand auf den Kongos, dessen Erwerb es seit Jahrzehnten vergeblich ertracht hat. Das sind die Schätze der kleinen Nationen.

### Griechenland.

Die Lage spielt sich jetzt zu. Der König und die Regierung sind seit entschlossen, die Auslieferung der Ritterin abzulehnen. In diesem Falle würde der Bierverband wahrscheinlich Athen beziehen und so das Land gewaltig zum Krieg prellen. Die Abwehrbewegung wird indessen durch die Nachrichten von den Niederlagen der Rumänen bestärkt. Die Reisenden wollen sich in das Innere des Landes außerhalb des Bereiches der Marinegefechte zurückziehen.

Ein Paar seine Ringe! Willst du sie selber tragen?

Johann Siemers tippte nur mit bezeichnender Bewegung auf seine Stirn und sah den Frager mit leidenschaftlich lächelnd an. Frau Ohnsorge war nun auch hinuntergetreten und nahm die Ringe neugierig in die Hand. „Sie sind aber hübsch,“ sagte sie anerkennend. „Ist das möglicher Gold oder Dose?“ Er sah ihr verständnislos ins Gesicht.

Und die Worte? Das ist wohl teuer?

Siemers schmunzelte selbstgefällig. „Das will ich meinen! Ach! Mark!“

Ein allgemeines Ach! ertönte ringsum, und dann fragte einer: „Für wen ist denn das?“

Johann Siemers wußte im Augenblick die Antwort nicht zu finden, denn die Jungs war ihm schon schwer. Er zeigte nur auf sein leeres Glas: es war inzwischen schon das zehnte geworden; aber Frau Ohnsorge gab ihrem Manne einen Wink, und der ging vorbei, ohne das Glas neu zu füllen. Der Bauersohn aber holte aus seiner andern Hosentasche ein zweites Glas und schickte sich an, auch dieses zu füllen.

Frau Ohnsorge legte ruhig ihre Hand darauf. „Da sind wohl Ringe drin?“ fragte sie.

Siemers nickte. „Ja, Ringe,“ sagte er. „Verlobungsringe.“

Die paar Gäste, die noch am Tische saßen, horchten auf. Aber Frau Ohnsorge wirkte den Frager heran, der neben der Tür saß und alles mit angehört hatte. „Hinnerk, Sie haben ja angepumpt,“ sagte die verständige Frau. „Herr Siemers möchte nach Hause fahren. Und hier

## Bei unseren Feinden.

### Französische Kohlennöte.

Die Kohlennöte in Frankreich nehmen allmählich einen grütesten Charakter an. Schon heute sind die Einschränkungsverordnungen ebenso zahlreich wie einschneidend in betreff der Lebensgewohnheiten. So dürfen in den Läden nach 6 Uhr abends nur noch Kerzen zur Beleuchtung verwendet werden; die Theater und auch alle Konzertäle müssen an einem Abend in jeder Woche geschlossen bleiben, und in den von der französischen Regierung subventionierten Theatern in die Kleidung der Damen untersagt, ancheinend, weil man der Meinung ist, daß ein Frauenpublizum in ausgeschmückten Kleidern einer überflüssig trüffigen Heizung bedarf. Am grobsten aber ist, daß dieser allgemeine Kohlennot auf einer Seite in Einzelhänden eine unzählige Kohlenschwundung auf der anderen Seite gegenüberstellt. „Es gibt“, so schreibt „L'Énergie“, in Frankreich eine verborgene Kohlennöte, und zwar befindet sie sich nirgends anders als im Mittelpunkt von Paris. Ich habe diese Mine im Pariser Straßengänzchen entdeckt, wo ich auf einem verlaßnen Hof zu meinem Staunen einen überwältigend hohen und dicken Berg von Kohle erblickte. Ich erfuhr, daß diese Kohle zur Heizung der Gefangenenzellen bestimmt ist und daß man sie hier im freien anhäut, weil die vollgestümmten Keller nichts mehr zu fassen vermagten. Scheinbar ist man in Frankreich um die Verbrecher mehr besorgt als um die anständigen Leute . . .“

### Vernachlässigung der Landwirtschaft in England.

Mitte 1915 ernannte die englische Regierung einen Ausschuß mit der Aufgabe, Maßnahmen zur Steigerung der heimischen Lebensmittelproduktion vorzuschlagen. Der Ausschuß erlangt als einzige willkommene Mittel die Verbesserung eines Mindestpreises von 200 Mark für die Tonne Weizen auf die Dauer von vier Jahren mit der Ver sicherung, die Anbaufläche werde im folgenden Jahre um 4000 Hektar zunehmen und einen Mehrertrag von einer Million Tonnen inländischen Weizens ergeben. Die freihändlerische Regierung glaubte darauf nicht eingehen zu sollen und muß sich jetzt ernste Bemühe gelallen lassen, denn der Weizenpreis ist auf nahezu 400 Mark, also auf das Doppelte des Preises gestiegen, den die Regierung der heimischen Landwirtschaft vor Jahr und Tag nicht verbürgen wollte. Auf eine Vermeidung der heimischen Weizenerzeugung wird jetzt erst in zwei Jahren gerechnet.

### Mischnirtschaft in Russland.

Nach einem Stockholmer Bericht haben Magistrat und Stadtverordnete von Moskau einstimmig beschlossen, durch den Oberbürgermeister von Moskau, Tschelisnow, an den Präsidenten der Reichsdomäne folgendes Telegramm abzusenden: „Der Widerstand des Feindes ist noch lange nicht gebrochen; der Feind ist noch lange nicht entsetzt. Im Gegenteil: seine Anstrengungen machen für uns den Kampf immer schwieriger, und zu dieser Zeit leidet das ganze Russland trog Kraft und Mut unter den unglaublichsten Schwierigkeiten. Eine völlige Mischnirtschaft im Süden unter eigenen Armeen, eine gänzliche Zersetzung in der Volksnahrung, alles das hat Russland in einen Zustand verlegt, der in verhängnisvoller Weise uns an der Weiterführung des Krieges verhindern könnte.“ Dieser Weckruf der Moskauer Stadtverwaltung bedarf keiner weiteren Erläuterung.

## Volkswirtschaftliches.

**Kartoffelnot.** Das Kriegsministerium hat der Reichskartoffelstelle den Auftrag gegeben, in möglichst großem Umfang Kohloden aufzutauen, um dort, wo infolge langer anhaltender Dürre nicht genügend Speisekartoffeln zur Verfügung stehen, Kohloden als Erzeug überweisen zu können. Den Bedarfsverbänden, die Kohloden wünschen, wird zunächst eine Menge überweisen werden können, die ausreicht, um für 6 Wochen an Stelle von Kartoffeln Kohloden zu geben, unter Zugrundeziehung

der beiden Nächten nehmen Sie wohl so lange in Verwahrung. So, Herr Siemers, der Wagen steht vor der Tür.“

Mit Mühe brachte man ihn auf den Wagen. Hinnerk half ihm in den Korb und trug das Schuhkratzen hoch hinauf, damit der Angestrunkene nicht aus dem Wagen fallen könnte. Dann nahm er die beiden Schachteln in Empfang, die Frau Ohnsorge ihm reichte, und schüttete nur den Kopf, als sie ihn zum Schlüsse noch fragte, ob er denn wisse, wer die Braut sei. Dann zog der Braune an und der Wagen ratterte über das holprige Straßenpflaster.

Hinnerk lag auf dem Boden und lachte sich eins, wenn die Leute sich nach dem Fahrwerk umsahen. Johann Siemers schief mit offenem Mund. So etwas konnte wohl mal vorkommen, und der junge Siemers vertrug nie viel; in der Gemeindevertretung nicht er gegen Schluss immer ein bisschen ein.

Hinnerk lachte bloß bei dem Gedanken, daß Johann Siemers nun auf die Freie geben wollte. Er ging im stillen die Mädeln durch, die wohl für ihn passen würden. Wenn er nicht des reichen Nikolai Siemers Sohn wäre, würde er wohl keine bekommen, höchstens die dumme Trine vom Gastwirt Mohnke, die bei der letzten Blütezeit mit seinem andern ganz helle als mit dem jungen Siemers. Doch man könnte gar nicht wissen: Taler machen Leute. So sehr Hinnerk liebte ins Dorf ein. Der Niemannsche Hof war gleich der erste.

In der niedrigen Seltensitze des Hauses

einer doppelten Räuberaktion gegenüber den für Kartoffelnoten geltenden Tageskostmengen. Die Räuberin soll hierbei nicht etwa die Kartoffel ganz erlegen, sondern eine Zugabe thun, wenn es infolge der Witterungsverhältnisse nicht möglich ist, die Kartoffelaktion in voller Höhe zu verabfolgen.

## Von Nah und fern.

**Früherlegung der Polizeistunde.** Nach verschiedenen Blätterneidungen durfte damit zu rechnen sein, daß in nicht zu ferner Zeit eine Früherlegung der Polizeistunde vielleicht um eine Stunde, also ihre Festlegung auf 12 Uhr erfolgen wird. Beratungen über diese Maßregel, die sicher überall auf Verständnis und Billigung stoßen wird, dürfen schon in diesen

beiden ersten Kriegsjahren standen sie jedem Hingerzogenen des Meierereibesitzes monatlich ein Pfund Butter unentgeltlich. In der diesjährigen Generalversammlung (vor 14 Tagen) wurde der Preis für Buttermilch auf 15 Pfennig, für Margarine und Buttermilch von 4 auf 5 Pfennig erhöht.

**Selbstmord mit der Huimadel.** In Gelsheim am Taunus konnte ein 21 Jahre altes Mädchen, das aus einer Erziehungsanstalt in seine Heimat zurückkehrte, keine Begegnung finden und stieß sich aus Rummer darüber, indem sie sich eine Huimadel ins Herz stieß.

**Eine ganze Familie vergiftet.** Nach dem Genuss verdorberner Lebensmittel in der aus vier Personen bestehenden Familie des Arbeiters Rassel in Braunsberg (Ostpr.) ist die 17jährige

lachen ungeheuren Schaden. Mehrere Personen wurden getötet. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen sind größtenteils gestört und viele Gebäude eingeschürtzt.

**Bauernbewegung in Italien.** Aus einer der wenigen entgangenen Notiz des päpstlichen „Osservatore Romano“ geht hervor, daß in der Romagna und verschiedenen anderen Gegenden Italiens eine gefährliche Bauernbewegung ausgebrochen ist. Der „Osservatore“ sagt hinzu, die Ehrlichkeit gebiete, festzustellen, daß die vielgepreiste nationale Einigkeit der Geister nur mehr ein Märchen sei, denn die Geister seien heute durch die politischen Leidenschaften und die widersprechenden Ansichten derart geschieden, daß sogar Blutlatten, wie die höchst bezeichnende Ermordung des kriegsfeindlichen Bürgermeisters von Villassa möglich geworden sind.

**Staatliche Regelung der Bautätigkeit in Norwegen.** Wie die norwegischen Blätter melden, besteht die Absicht, die Bautätigkeit staatlich zu regeln und eine Auflistung über die Anwendung der Arbeitskräfte einzuführen, hauptsächlich beim Bau von Wohnungen für den Mittelschicht und für die Arbeiter. Ein entsprechender Antrag liegt der norwegischen Regierung vor.

**Revolution-Briefmarken in Griechenland.** Die venezianische Regierung bestellte für die Gebiete, die sich der Revolution angeschlossen haben, neue Briefmarken. Dieselben tragen das Bildnis Alexanders des Großen.

**Erdbeben in Batavia.** In der Nacht vom Donnerstag wurden in Batavia drei heftige Erdbeben wahrgenommen. Die Bewohner flüchteten aus ihren Häusern. Es wurde jedoch kein Schaden angerichtet. Man kam mit dem Schreien davon. Aus Mitteilungen des Observatoriums ging hervor, daß der Vulkan Gedeh in Längte ist. Der Gedeh ist ein feuerstiegender Berg und hat eine Höhe von 2062 Metern.

## Gerichtshalle.

**Hamburg.** Am 400 000 Mark Geldstrafe verurteilte das Landgericht den Viehkommissär Karl Seinen wegen Beihilfe gegen die Bundecksverordnung vom 20. Januar 1916 in sieben Fällen. Der Angeklagte hat in den Monaten Februar und März Viehhandel teils auf eigene Rechnung, teils in Kommission mit Dänemark betrieben und dabei etwa 375 000 Mark deutsches Geld in Dänemark umgesetzt.

**Köln a. Rh.** Aufgrund der Leidenschaft und der heftigen Leidenschaft haben die Diebstähle von Treideliern in den Häusern von Köln a. Rh. und seiner Umgebung unheimlich zugenommen. Den Dieben werden abschreckende Strafen von den Gerichten auferlegt. Ein Mann, der längst in der Nacht in einer Fabrik betrieben wurde, erhielt wegen verdeckten Treideliern dieabschreckende Strafe von zwei Jahren Haft.

## Vermischtes.

**13 — die Glückszahl des Präsidenten Wilson.** Auch der Präsident Wilson gehört schier zu den aberglaublichen Leuten, und wenn man dem „Figaro“ Glauben schenken will, hat er alle Glückszahlen in seinem Leben der Zahl 13 zu verdanken. Sein voller Name Woodrow Wilson zählt 13 Buchstaben. Wenn viele Buchstaben bilden den Namen seiner Gattin Eleanor Wilson, dasselbe ist auch bei den Namen seiner drei Töchter der Fall. Aber noch schlagender Belege für die Glückszahlung der Zahl 13 im Leben Wilsons zeigt der „Figaro“ anzuwählen. Als Wilson zum Präsidenten der Universität Princeton ernannt wurde, war er gerade 13 Jahre lang Mitglied dieser Institution gewesen, und 13 Jahre hatte er ihre Leitung in Händen. Wilsons Sieg über Taft und Roosevelt fiel in das Jahr 1912, dessen Querumme ebenfalls eine 13 ergibt. Die Wahlveranstaltung, die damals für ihn entscheidend war, fand am 13. Januar statt. Aber auch jetzt noch scheint die Zahl 13 willkürlich zu sein. So erläutern die australischen Blätter, daß die 13 Delegierten des Staates Kalkarum die 13 Delegierten des Wahlkampfes entschieden hätten. Und diese Entscheidung war um so anhänger, als Kalkarum bisher sieben republikanisch wählt.

**Ein Ehrengrab für Sienkiewicz in Krakau.** Analogisch des Ablebens des polnischen Dichters Sienkiewicz stand eine Trauerfeier des Gemeinderates in Krakau statt. Es wurde beschlossen, sich mit der Familie sowie mit dem galizischen Landesauschütt und dem Nationalrat in Polen wegen Überführung der Leiche nach Krakau und der Beisetzung in einer Kirche im Stalact-Kloster in Verbindung zu setzen.

**Überschwemmungen auf Sizilien.** Maleische Männer berichten von großen Verheerungen, die ein örtlicher Sumpf in ganz Sizilien anrichtete. Überschwemmungen verur-

## Zu unseren Fortschritten in Rumänien.



Mit großer Schnelligkeit hat die Armee von Tollenhausen nach ihrem Sieg bei Targa Jiu ihren Vormarsch fortgesetzt und den unteren Altmühl bereits überschritten. Auch hier weichen die rumänischen Stellungen, nachdem ihre Kavallerie von den Regimenten des Grafen Schmettow geworfen ist, nach Osten zurück. Vermutlich war es die Kavallerie des Grafen Schmettow, die die Führung mit der Donau-

armee des Feldmarschalls Mackensen gewann, und der Übergang der leichteren Armee über den gewaltigen Fluss wird mit dazu beigetragen haben, den Abzug des Feindes nach Osten zu beschleunigen. Da die Donauarmee vor Alexandria steht, können wir annehmen, daß sie dorthin die größte Straße und vielleicht auch die Eisenbahnlinie von Bucurestie benötigt.

**Schinken mit Eisengürtel.** Eine unangenehme Überraschung erlebte fürstlich eine Frau aus Königsteile bei Eisen a. R. Sie war zur holländischen Grenze gereist, um von einem Schmuggler Fleischschinken, unter anderem auch einen schönen Röllschinken, zu kaufen. Als die Frau mit den erstandenen Waren nach Hause kam, und den Schinken durchschneiden wollte, machte sie die unangenehme Entdeckung, daß der Schinken mit einem dicken Stück Eisen gefüllt war.

**Die Münchener Ostpreußenhilfe.** Es wurde abgeschlossen und hat die runde Summe von 1 100 000 Mark gebracht. Es wurden insgesamt 2500 Einzelzimmer und 1000 Zimmerneinrichtungen in 150 Eisenbahnwagen nach Ostpreußen verbracht.

**Kirchenbrand in Perleberg.** Der achtzig Meter hohe Turm der aus dem 13. Jahrhundert stammenden St. Jakobikirche in Perleberg ist ein Raub der Flammen geworden. Infolge laufender Eingreifens der Feuerwehr und des Militärs blieben das Schiff und die wertvolle Orgel erhalten, jedoch hat durch den Einsturz des Turmes und durch das viele Wasser auch die Kirche selbst stark gelitten.

**Soziale Kriegsfürsorge in der Nordmark.** Die Mutter des Dorfes Dernis im Kreis Haderseleben hat sich seit Kriegsbeginn mit 12 (zwei) Pfennig für das Alter Vollmilch begnügt. Während der Wintermonate in den

Tagen stattfinden und möglicherweise zu einer einheitlichen Regelung für das ganze Reich führen.

**Kontrolle landwirtschaftlicher Betriebe.** Wie das Kriegswirtschaftsamt des Kreises Beeskow-Storkow bekannt machte, findet gegenwärtig eine Kontrolle der landwirtschaftlichen Betriebe statt, ob die behördlichen Bestimmungen über die Ablieferung und den Verkauf mit Milch und Speisefleisch beobachtet werden.

**Die Münchener Ostpreußenhilfe.** Es wurde abgeschlossen und hat die runde Summe von 1 100 000 Mark gebracht. Es wurden insgesamt 2500 Einzelzimmer und 1000 Zimmerneinrichtungen in 150 Eisenbahnwagen nach Ostpreußen verbracht.

**Sind wir oft da?** fragte er verbüßt und schüttete das Wagenleiter auf. Und mit einem Male kam ihm eine Erleuchtung. Er sah mit den Händen gleichzeitig an beide Holzstangen und begann darin zu kauen. „Da schlägt Gott den Teufel tot!“ sagte er verbüßt. „Wo sind nun die Oberbaumeister, und die Ringe muß ich ganz vergessen haben. Hinnerk, ich gebe dir einen Taler, wenn du mich straß zu Olaf Ohnsorge zurückfährst — da müssen sie liegengeblieben sein.“

**Gesine.** Gesine Niemann und rief den Knecht an, der vorbeigefahren wollte, um seinen Gast heimzubringen. „Kann, Hinnerk, wo kommst du so spät her?“ Wir haben doch schon lange gesehen.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

**Der Knecht wies lachend mit dem Bein.** „Nicht aus dem Sattel.“

## Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Kartoffeln im hiesigen Rathaushof erfolgt am 1., 11. und 21. eines jeden Monats vormittags von 8—12 Uhr. Fällt jedoch ein Sonntag oder Feiertag auf diese Ausgabetermine, so werden die Kartoffeln am vorhergehenden Tage von 8—12 Uhr vormittags ausgegeben.

Flörsheim a. M., den 30. November 1916.  
Der Bürgermeister: Laud.

## Bekanntmachung.

betr. Auszahlung für gel. Kartoffeln auf Kartoffelliefererscheine.

Am Mittwoch und Donnerstag Nachmittag von 5—9 Uhr können die hierunter aufgeführten Nummern der Lieferungsanweisungen beim Kommissionär Herrn Josef Ultmaier hier eingelöst werden. Jede Lieferungsanweisung oder sogenannter Kartoffelliefererschein trägt in der oberen rechten Ecke eine Stammnummer. Nur die hierunter aufgeführten Nummern gelangen unter gleichzeitiger Abgabe der Lieferungsanweisung zur Auszahlung. Es gelangen zur Auszahlung:

Nr. 2310, 2466, 2546, 2426, 2380, 2620, 2424, 2300, 2340, 2432, 2463, 2307, 2363, 2465, 2677, 2613, 2676, 2618, 2422, 2539, 2693, 2639, 2349, 2438, 2316, 2456, 2706, 2528, 2527, 2702, 2535, 2494, 2392, 2393, 2698, 2523, 2497, 2386, 2525, 2649, 2513, 2511, 2318, 2509, 2343, 2484, 2541, 2683, 2585, 2487, 2378, 2565, 2668, 2270, 2623, 2653, 2421, 2312, 2571, 2665, 2691, 2258, 2327, 2655, 2581, 2255, 2356, 2367, 2536, 2412, 2506, 2323, 2552, 2289, 2403, 2542, 2450, 2502, 2272, 2280, 2266, 2413, 2389, 2709, 2544, 2336, 2374, 2431, 2369, 2414, 2427, 2490, 2358, 2476, 2475, 2477, 2574, 2481, 2483, 2267, 2482, 2498, 2657, 2656, 2297, 2260, 2505, 2359, 2361, 2398, 2489, 2681, 2256, 2549, 2496, 2397, 2597, 2292, 2690, 2257, 2572, 2453, 2407, 2635, 2362, 2609, 2345, 2508, 2286, 2315, 2352, 2447, 2522, 2410, 2521, 2360, 2711, 2317, 2439, 2328, 2720, 2575, 2434, 2515, 2592, 2461, 2600, 2648, 2713, 2495, 2501, 2556, 2555, 2529, 2299, 2650, 2368, 2329, 2714, 2304, 2430, 2388, 2338, 2471, 2455, 2252, 2459, 2617, 2384, 2517, 2519, 2610, 2630, 2322, 2442, 2590, 2313, 2687, 2591, 2381, 2611, 2467, 2287, 2288, 2644, 2606, 2569, 2353, 2608, 2445, 2625, 2326, 2596, 2610, 2659, 2704, 2710, 2566, 2708, 2382, 2605, 2561, 2626, 2406, 2570, 2700, 2303, 2526, 2364, 2701, 2347, 2615, 2379, 2341, 2503, 2429, 2530, 2607, 2533, 2411, 2348, 2637, 2553, 2342, 2612, 2425, 2562, 2279, 2365.

Flörsheim, den 27. November 1916.

Die Gemeindefasse: Claas.

## Briefkästen.

Herren M. Auf Ihre Anfrage, ob uns etwas bekannt ist, daß die hiesigen Vereine eine Wohltätigkeitsveranstaltung für bedürftige Kriegswitwen und Waisen planen, können wir Ihnen nichts mitteilen, da wir von einem solchen, etwa gefassten Beschuß, keine Kenntnis haben.

Die Redaktion.

## Kirchliche Nachrichten.

### Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7 Uhr Amt zu E. d. hl. Josef für 2 Krieger.  
Samstag 7 Uhr Jahramt für den gef. Peter Hödel.

### Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 2. Dez.  
Vorabendgottesdienst 4 Uhr 05 Min.  
Morgengottesdienst 8 Uhr 30 Min.  
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr 30 Min.  
Sabbat ausgang 5 Uhr 20 Min.

## 10 Mark Belohnung!

Gestern ist mit ein junger diesjähriger Enterich abhanden gekommen. Heute morgen fand ein hiel. Fücher das Tier mit abgeschnittenem Kopf und aufgeschnittenem Körper am Mainufer. Ich zahle demjenigen 10 Mark Belohnung, der mir den Täter so angibt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Hieronymus Bauer, Bleichstraße 16.

Dezember-Zucker  
ist eingetroffen.  
Drogerie Schmitt.

## M. K. W.

Wir machen darauf aufmerksam, dass unsere

### Meldestelle in Flörsheim

ab 1. Dezember 1916 verlegt wird nach:

### Grabenstrasse Nr. 8

Unsere Meldestelle ist auch fernerhin durch

### Fernruf Flörsheim Nr. 41

zu erreichen.

Main-Kraftwerke A.-G.  
Höchst am Main.

Namenstags- und Geburtstagskarten  
empfiehlt Heinrich Dreisbach.

Allen unseren Freunden und Bekannten, besonders der werten Nachbarschaft und meinen lieben Schülern

ein herzliches Gebewohl!

Lehrer Breuer  
und Familie.

Sonntag, den 3. Dezember 1916, abends 8 Uhr  
im Gasthaus „Zum Hirsch“

### 1. Theaterveranstaltung:

Deutsche Frauen von Dr. Faust.  
Die Aussteuerante. Gouvernante und Köchin.

### 2. Lebende Bilder und Vorträge.

Der Reinerttag ist für die Ortsarmen (Elisabeth-Berein) bestimmt.

Eintritt 50 Pf.

Mittags 3½ Uhr Aufführung für die Kinder.

Um zahlreichen Besuch bittet

Marian. Jungfrauen-Kongregation.

## Bekanntmachung.

### Apothekerei-Betriebsordnung § 35:

Die in den Apotheken befindlichen ärztlichen Verordnungen (Rezepte) dürfen anderen Personen als dem verordnenden Arzte, dem Kranken oder dessen Beauftragten weder vorgezeigt noch bekannt gegeben werden.

Unter strengster Beachtung obiger gesetzlicher Bestimmungen werden die Rezepte auch auswärtiger Ärzte in der hiesigen Apotheke bei Wahrung der Schweigepflicht angefertigt.

A. Schäfer,  
Apotheker.

## Vaterlandslieder „Potpouri“

enthaltend 17 Vaterlandslieder für Klavier zu 2 Händen mit unterlegtem Text zum Singen für eine mittlere Singstimme (oder einstimmigen Chor.)

Jedes Lied ist vollständig wiedergegeben und kann daher auch für sich allein gespielt oder als Begleitung benutzt werden.

Preis 1fl. — 50.—

In derselben Bearbeitung erschienen ferner:

17 Volkslieder fl. — 50

18 Studentenlieder fl. — 50

Alle drei Ausgaben zusammen fl. — 1.—

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung und direkt vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Beitrages.

B. J. Longer, Köln a. Rh.

## Passende Namenstag- u. Weihnachtsgeschenke ohne Bezugsschein.

Handarbeiten in großer Auswahl, gezeichnet und fertig gestickt.

Pelze und Plüschgarnituren für Damen und Kinder.

Handtaschen in Leder, Seide und Perlitaschen. Seide gesickt und gewebte D'handschuhe, Glace für Damen und Herren, auch gefüllte Kragen und Krägen-Garnituren f. Damen und Kinder.

Schöne Wäschestückereien und leinen Spitze zur Wäscheverzierung. Vorhangsstoffe.

Für Herren. Kragen, Manschetten, Vorhemden, Cravatten, | Damen- u. Herren- Schirme

Für andere Artikel sorge man bitte bei Zeiten für Bezugsscheine, die ausgestellt werden bei:

Käthi Ditterich

## Gut erhaltenen Herd

umzugshalber zu verkaufen. Umzügen bis Freitag Abend.

Widererstraße 12.

Vom 1. Okt. 1916 ab ist jeder Kaufmann, Gewerbetreibende, Landwirt usw.

warenumsatz-

stempelpflichtig

Geschäftsbuch hierzu für zu verkaufen mit nach amt. Quellen u. prakt. Ratschlägen bearbeiteter Anlei-

tung kostet Mk. 1,50.

Verkaufsstelle: H. Dreisbach

Flörsheim, Karthäuserstrasse 6

Hersteller: Goldfeder & Meyerheim Berlin.

## Sendet gute Bücher ins Feld!

Für unsere Flörsheimer Feldgrauen eignen sich ganz besonders:

„Beiträge zur 250. Wiederkehr des Verlobten Tages“ Preis 1.—

von Th. Schüller, Wiesbaden.

„Aus meinem Leben“ v. Wilh. Dienst Pr. — 50

„Die liebe Heimat“ Band I — 40

v. W. Sturmels, Rüsselsheim Band II — 40

„Hessenischer Landeskalender“ Preis — 30

für 1917

Alle genannten Schriften sind zu haben im Verlag der Flörsheimer Zeitung (Heinrich Dreisbach) in Flörsheim, Karthäuserstr. 6, sowie durch die Zeitungsträger und in den durch Platafe kennlichen Verkaufsstellen.

## Als Liebesgaben

für unsere tapferen Krieger empfiehlt

## Cigarren u. Cigaretten

## Johann Gumb

Flörsheim, Grabenstraße 11.

Ansichtskarten. Schreibmaterial.

## Musikhaus Friedr. Emmermann

Mainz, Fischtorstraße 10

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in sämtlichen

## Musik-Instrumenten

Sprech-Apparate mit und ohne Trichter, doppels. Platten v. 2.— Mark an Mund- u. Zieh-Harmonika, Zithern, Lauten, Gitarren, Mandolinen, nebst allem Zubehör.

Gitarren-Zithern ohne Notenkenntnisse in einer Stunde zu erlernen von Mk. 6,50 an.

Schulen und sämtliche Bestandteile für alle Instrumente.

## Kaufhaus am Graben

Spezialhaus für Kurz-, Weiß-, Woll- und Modes- Waren.